

Einleitung

Im Zentrum der Befragung stand das Anliegen, die Fernsehvorlieben der gesamten Altersspanne von drei bis 13 Jahren zu erfassen. Befragt wurden insgesamt 96 Kinder im Alter von drei und 13 Jahren, zudem wurde ergänzend die Perspektive ausgewählter Eltern berücksichtigt.

Für die Erhebung standen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Welche Fernsehsendungen favorisieren die Kinder aktuell?
- Welche Themen und Figuren sind den Jungen und Mädchen in Fernsehsendungen wichtig?
- Welche Gemeinsamkeiten und welche geschlechtsspezifischen Unterschiede gibt es hinsichtlich Sendungen, Figuren und Sendungselementen?

Bei den Vorschulkindern wurden zudem danach gefragt, inwieweit für sie der Medien- und Konsummarkt bereits relevant ist und was das soziale Umfeld der Kinder dazu beiträgt. Bei der Altersgruppe der Sieben- bis 13-Jährigen wurde außerdem danach gefragt, worauf Mädchen und Jungen in Spielfilmen und Serien besonderen Wert legen und was sie an diesen Formaten stört.

Die Ergebnisse zeigen sehr deutlich, dass sich Unterschiede in der Zuwendung zum Fernsehen zwischen Mädchen und Jungen bereits sehr früh entwickeln und sich von den jüngeren hin zu den älteren Kindern eher festigen. Die Lieblingssendungen sind stark vom Alter der Kinder abhängig, nur wenige haben in beiden Altersgruppen Relevanz. Motive wie Unterhaltung, Wissenserwerb, die Suche nach Orientierung etc., die die Zuwendung zum Fernsehen bzw. Fernsehinhalten leiten, erweisen sich eher als beständig. Wohingegen bestimmte Themen der Kinder – wie stark sein/schwach sein, sich durchsetzen, groß werden, ein Mädchen/ein Junge sein etc. – mit den Entwicklungsaufgaben korrespondieren und je nach Alter von unterschiedlichem Differenzierungsgrad und unterschiedlicher Komplexität sind.

Der vorliegende Bericht gliedert sich in zwei Teile

- **Teil 1** umfasst die Ergebnisse zu den Drei- bis Sechsjährigen
- **Teil 2** die Befragungsergebnisse der Sieben- bis 13-Jährigen

Teil 1

Vorschulkinder und ihre Fernsehvorlieben mit Blick auf geschlechtsspezifische Zugangsweisen und die Bedeutung des Konsummarktes

1 Profil der Studie

Befragte

Befragt wurden 33 Mädchen und Jungen im Alter von drei bis sechs Jahren in sechs geschlechtshomogenen Gruppen in sechs verschiedenen Einrichtungen (jeweils drei Mädchen- und drei Jungengruppen à fünf bis sechs Kinder).

	Mädchen	Jungen	Gesamt
3-4 Jahre	5	7	12
5-6 Jahre	11	10	21
Gesamt	16	17	33

Methoden

Qualitative Gruppenerhebung und Einzelbefragung mit spielerischen Anreizen. Die Erhebung dauerte pro Gruppe jeweils ca. eine bis anderthalb Stunden. Die Gruppenaktivitäten wurden auf Video aufgezeichnet, die Einzelbefragungen der Kinder auf Tonkassetten. Die Befragung umfasste drei Teile mit jeweils unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und entsprechenden pädagogischen Vorgehensweisen, die den kindlichen Formen der Auseinandersetzung mit Themen und Gegenständen angepasst sind:

- **Block 1:** Einstimmung auf das Thema und Befragung: Gruppeninterview mit Handpuppe
- **Block 2:** Fernsehvorlieben und bevorzugte Figuren der Kinder sowie Medien- und Konsumverbund: Ausstattungsspiel mit Einzelbefragung:
- **Block 3:** Zusammenfassung in der Gruppe: Gruppeninterview „Im Fernsehstudio“

Im Anschluss an die Erhebungen mit den Kindern wurden 16 Eltern (13 Mütter und 3 Väter) telefonisch per Leitfaden interviewt.

Erhebungszeitraum

Juni 2007

Erhebungsorte

Kindergärten und Kindertagesstätten in München

2 Ergebnisse

2.1 Die Lieblingssendungen der Kinder

In den Einzelinterviews lag der Fokus auf den Lieblingssendungen der Kinder (jedes Kind durfte eine Sendung nennen). Zu den Favoriten der Kinder zählen neuere Produktionen wie *SpongeBob* ebenso wie Klassiker des Kinderfernsehens wie *Die Sendung mit der Maus*. Während der lustige Meeresschwamm SpongeBob Jungen und Mädchen gleichermaßen gefällt, benannten drei Mädchen und ein Junge „die Maus“ als ihren Sendungsfavoriten. Für die Wissenssendung *Wissen macht Ah!* konnten sich jeweils ein Junge und ein Mädchen begeistern. Und auch die Zeichentrickserie *Lilo und Stitch* ist eine weitere Lieblingssendung von zwei Kindern.

Des Weiteren haben die Jungen vor allem Zeichentrick- und Animationsangebote als Lieblingssendung bezeichnet: Sie nannten *Bob der Baumeister*, *Jim Knopf*, *Shrek*, *Petterson und Findus*, aber auch Angebote in denen es um starke Helden oder Kämpfer geht wie *Batman*¹, *Herkules*¹, *Pokémon* und *Lucky Luke*. Aber auch eine Dokumentationsreihe über Zoos wird von einem Jungen genannt.

Die Mädchen begeistern sich für: Zeichentrick- und Animationsserien wie *Shaun das Schaf*, *Max und Ruby*, *Der kleine König*², Klassiker wie *Heidi* oder *Der Regenbogenfisch*, der auf einem Kinderbuch basiert. Die Kindernachrichtensendung *logo!*, *Tabaluga tivi*, eine Spiel- und Unterhaltungsshow für Kinder, nennen die Mädchen darüber hinaus. Sogar die *Teletubbies* sind noch relevant, für eine Fünfjährige sind sie die Favoriten. Eine Gleichaltrige bezeichnet *Prinzessin*³ als ihre Lieblingssendung.



- 1 Bei beiden Nennungen wurde im Verlauf der Einzelbefragung der Jungen nicht klar, ob und auf welchem Sender sie die Sendungen gesehen haben.
- 2 läuft im Rahmen von Unser Sandmännchen
- 3 Eine Fünfjährige nannte „Prinzessin“ als ihre Lieblingssendung, wobei im Verlauf der Einzelbefragung nicht klar wurde, welche Sendung das Mädchen konkret meint. Vermutlich bezieht sie sich auf die Zeichentricksendungen Kleine Prinzessin (KI.KA) oder auf Der Kleine König, der im Rahmen des Sandmännchens läuft und wo auch eine Prinzessin vorkommt.

„Was ist deine Lieblingssendung im Fernsehen?“

n = 33, eine Nennung

Sendungen	Jungen	Mädchen	Gesamt
Sendung mit der Maus (ARD/KI.KA)	1	3	4
SpongeBob (SuperRTL/NICK)	2	2	4
Lilo & Stitch (SuperRTL)	1	1	2
Wissen macht Ah! (KI.KA/ARD)	1	1	2
Pokémon (RTL II)	2	–	2
Shrek (DVD)	2	–	2
Lucky Luke (DVD)	2	–	2
Petterson und Findus (KI.KA/ZDF)	1	–	1
Batman	1	–	1
Zoosendung (ARD)	1	–	1
Jim Knopf (KI.KA/ZDF)	1	–	1
Herkules	1	–	1
Bob der Baumeister (SuperRTL)	1	–	1
Heidi (ZDF/KI.KA)	–	1	1
Der kleine König (KI.KA)	–	1	1
logo! (ZDF/KI.KA)	–	1	1
Max und Ruby (NICK)	–	1	1
Prinzessin	–	1	1
Der Regenbogenfisch (KI.KA)	–	1	1
Shaun das Schaf (KI.KA)	–	1	1
Tabaluga tivi (ZDF/KI.KA)	–	1	1
Teletubbies (KI.KA)	–	1	1

Von den Nennungen der Kinder lassen sich meist auch die Sender, die sie nutzen, ableiten: Die meisten der genannten Sendungen laufen im KI.KA, dem Kinderkanal von ARD und ZDF, gefolgt von SuperRTL. Weiterhin haben die Vorschulkinder auch Angebote von NICK, RTL II sowie ARD (und/oder Dritte Programme) und ZDF im Blick.

Die Befragung der Eltern ergab zusätzlich, dass die meisten Eltern zwar das Fernseh-schauen erlauben, häufig aber auch DVDs zum Einsatz kommen. Für fünf Kinder bleibt der Fernseher allerdings ganz aus, sie dürfen nur ausgewählte Filme auf DVD und/oder per Video aufgezeichnete TV-Sendungen anschauen.

Ein Junge darf nach Aussage seiner Mutter gar nicht fernsehen; sein Wissen über seinen Favoriten *SpongeBob* bezieht er ausschließlich – so vermutet die Mutter – durch die Erzählungen von anderen Kindern oder wenn im Kindergarten mal ferngesehen wird. Bei beiden Nennungen wurde im Verlauf der Einzelbefragung der Jungen nicht klar, ob und auf welchem Sender sie die Sendungen gesehen haben.

2.2 Wichtige Themen und beliebte Figuren der Kinder

Unterhaltsames und Wissenswertes – und stets nah am Alltag:

Die Themen der Kinder

Ein immer wiederkehrendes Motiv in den Befragungen mit Kindern generell ist ihr Bedürfnis nach **Unterhaltung, Witz und Spaß**. In der vorliegenden Untersuchung ist es vor allem der tollpatschige *SpongeBob*, der dieses Bedürfnis bedient, weil „der immer so lustigen Quatsch macht“, erzählte der sechsjährige Nils, und „weil er aussieht wie ein Käse“, sagt die fünfjährige Sabina. Die Geschichten um den Meeresschwamm, der unter Wasser mit seinen besten Freunden die skurrilsten Abenteuer erlebt, sind bei den befragten Mädchen und Jungen gleichermaßen beliebt. An *Mr. Bean* mögen die Kinder, dass dieser tollpatschige Erwachsene immer „Schmarrn“ macht und „sich im Auto anzieht, weil er zu spät ist“, wie der vierjährige Richard zu berichten weiß. Auch Zeichentrickserien wie *Lilo & Stitch*, *Pettersson & Findus*, *Max & Ruby* und *Jim Knopf* finden die Kinder lustig, zum Beispiel, wenn Häschen Max seiner Schwester Streiche spielt, oder Katze Findus lustigen Schabernack treibt. Wichtig ist es den Mädchen und Jungen in diesem Zusammenhang auch, dass die Figuren gemeinsam kleinere und überschaubare **Abenteuer erleben** oder bestehen. Der fünfjährigen Tabea gefällt bspw. an *Tabaluga tivi*, dass der liebenswerte Drache mit den Kindern kleinere, überschaubare Abenteuer erlebt, zum Beispiel, wenn sie „in den Dschungel oder auf den Spielplatz gehen und dort alles entdecken“. Dem sechsjährigen Albano gefällt *Pettersson & Findus*, denn „da ist so ein Garten mit einem Schatz, den die immer finden wollen“.

Ein weiteres Motiv für die Kinder fernzusehen, ist, dass sie dort ihren **Wissensdurst** befriedigen können. Neben der *Sendung mit der Maus* gehören auch *Wissen macht Ah!*, Zoodokumentationen wie *Elefant, Tiger und Co.* und *logo!*, die Kindernachrichtensendung, die im ZDF und KI.KA läuft, zu den Sendungsfavoriten der Mädchen und Jungen. An *Wissen macht Ah!* findet der sechsjährige Jasper gut, dass „man da was lernen kann, warum man sich erschreckt, wenn die Tür knallt, und warum man einen Hexenschuss kriegt.“ Die gleichaltrige Luca findet gut, dass verschiedene Filme kommen“ und dass die Moderatoren „Shary und Ralph Experimente machen“. Kinder sind neugierig und wollen wissen, deshalb fragen sie nicht nur nach dem „wie“, sondern auch nach dem „warum“. Für das Erklären von Phänomenen des Alltags, von Tatsachen oder Funktionsweisen nimmt auch das Fernsehen eine wichtige Rolle bei den Kindern ein, vor allem, wenn sie darin eine **Verbindung zu ihrem eigenen Alltag oder ihrer Lebenswelt** ausmachen. In manchen dieser Sendungen finden die Mädchen und Jungen sogar **Anregungen für das eigene Tun**: So erklärt Luca, dass sie zwar auch auf einem Grashalm blasen kann, das aber durch die Sendung verbessern konnte. Jasper hat ein Experiment nachgemacht, dass er bei *Wissen macht Ah!* gesehen hat: „Da muss man ein kaltes Ei in Essig rein tun und zwei Tage warten. Dann ist es so aufgegangen und dann ist es wie ein Flummie.“

Für den vierjährigen Florian sind es dagegen die Dokumentationen über den Tieralltag à la *Nashorn, Zebra und Co.* in den verschiedensten deutschen Zoos, die ihn begeistern, „weil dann weiß man ziemlich viel über die Tiere“. Ihm gefällt, wenn „man Babys von Tieren sieht“ und zuschauen kann „wie die Tiere gefüttert werden“ und „manchmal wird narkost“ – das findet er besonders spannend. Für Florians Mutter ist „die Sendung echt ein Glückstreffer“, da der Junge viele Fragen hat, die er in der Sendung wiederfindet oder beantwortet bekommt. Florians Begeisterung für „die Zoosendung“ – den genauen Titel

kennt er gar nicht – reicht auch über das tägliche Schauen der Dokumentation hinaus in seinen Alltag hinein: Er schaut sich nicht nur gerne Bücher über Tiere an, er geht mit seiner Familie auch regelmäßig in den Zoo und darüber hinaus werden besonders interessante Sendungsfolgen mit der Familie nachgespielt. Die Begeisterung des Vierjährigen geht sogar soweit, dass „er manchmal auch extra Mittagsschlaf macht, damit er ja fit genug ist am Abend, damit er auch seine Sendung gucken kann“, berichtet seine Mutter.

Die **Neugierde und Wissbegierigkeit** der Kinder ist auch groß, wenn es um **Vorgänge in der Welt und aktuelles Geschehen** geht. So ist die Kindernachrichtensendung *logo!* für die sechsjährige Agnes eine wichtige Informationsquelle: „Da gibt’s so Filme, wo Menschen gefangen sind, und da kommen die auch wieder raus. Das find’ ich am besten.“ Des Weiteren berichtet sie über Katastrophen und Kriege, die sie bei *logo!* gesehen hat, doch ihre Schilderungen lassen Zweifel aufkommen, ob sie das Gesehene bereits verarbeiten kann. Hier wären Eltern oder andere Bezugspersonen wichtig, die Agnes helfen, ihr mit Erklärungen zur Seite stehen und ihr Trost und Zuwendung geben. Auch wenn die Sendung kindgerecht aufbereitet ist und z. B. auf belastende Bilder verzichtet, ist *logo!* erst für Kinder ab ca. Mitte des Grundschulalters eine geeignete Fernsehkost, um sich über das Geschehen in der Welt zu informieren.

Glitzernde Fische und hilfsbereite Superhelden: Die Figuren der Kinder

Für Vorschulkinder sind gerade die zentralen Figuren in Sendungen wichtig. Dabei ist es egal, ob es sich um Tiere, Personen oder Fantasiewesen handelt, die Mädchen und Jungen achten vor allem auf das Aussehen der Figuren und ihre besonderen Fähigkeiten, auf ihr Tun und ihre Taten und auch darauf, welche Auswirkungen ihr Handeln hat. Vorschulkinder nehmen Personenkonstellationen hauptsächlich als Gegensätze wahr wie z. B. das Schema Gut gegen Böse. Den älteren Vorschulkindern gelingt es dann auch allmählich die Absichten hinter den Handlungen der Figuren erkennen: „Batman kämpft gegen den Bösen, weil der Geld geklaut hat. Er will das Geld den Armen geben“. Die Figuren und ihre Eigenschaften lassen auch auf Themen schließen, die die Kinder beschäftigen oder interessieren.

Auf welche Figuren die Kinder dabei zugehen und wie sie sie wahrnehmen, ist abhängig von ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand, aber auch vom Geschlecht der Kinder. In diesem Zusammenhang lässt sich bei einigen der befragten – älteren – Jungen eine Vorliebe für starke und/oder **kämpferische Helden**, die sich für die gute Sache einsetzen, ausmachen: *Pokémon*, *Batman*, *Herkules* und *Lucky Luke* stehen exemplarisch für solche Vorlieben.

Für den sechsjährigen Anton fällt die Wahl zur Lieblingssendung auf *Batman*. Der Junge weiß über seinen Helden genau Bescheid: Batman hört von Verbrechen im Radio, er fliegt hin und hilft Opfern und sucht Verbrecher, um sie zu töten. Im Verlauf der Einzelbefragung erklärt uns Anton anhand Batmans Handlungen was ihn an der Sendung fasziniert: „weil die kämpfen“ und weil Batman „gegen die Bösen kämpft und sie töten will“. Das Bild, das der Junge von Batman malt, ist dem Original detailgetreu nachempfunden und Anton erklärt anhand der Zeichnung, dass das besondere an Batman ist, dass er „nicht ins Krankenhaus geht“ und „jeden besiegt“ und „stärker als die Polizei“ ist.

Auf die Frage was bei *Herkules* passiert, fasst der sechsjährige Adrian zusammen: „Nämlich, dort kämpft er und manchmal tut er auch viele Heldentaten machen.“ Der Sagenheld hat es dem Jungen angetan, ausführlich schildert er, wie Herkules ein dreiköpfiges Monster bekämpft und es tötet.

Während die Jungen sich Sendungen mit männlichen oder jungenhaften Helden (z. B. *SpongeBob* oder *Bob, der Baumeister*) zuwenden, die zum Teil auch kämpferische Anteile haben, wie die Beispiele oben belegen, bevorzugen die Mädchen eher – kleinere und manchmal größere, aber überschaubare – Abenteuer wie sie weibliche, aber auch männliche Figuren wie *Heidi* oder *Der kleine König* sowie kleine und niedliche Tierfiguren wie *Max und Ruby* oder *Der Regenbogenfisch* erleben. Dabei haben sie auch das Aussehen von Figuren – der Regenbogenfisch „glitzert so mit seinen Schuppen“ – oder deren soziales Verhalten und soziale, familiäre Themen im Blick: Tabaluga „ist cool“, denn „er hilft den Kindern“. Die fünfjährige Sabina meint außerdem, *SpongeBob* sollte auch „eine Frau und ein Kind haben.“ Überhaupt legen die Mädchen eher Wert auf Gemeinschaftlichkeit oder gemeinsames Tun, wie mit Freunden etwas tun, spielen oder sich gegenseitig helfen, als auf heldenhafte Einzelgänger.

Besonders anschaulich werden die unterschiedlichen Zugänge von Jungen und Mädchen an folgendem Beispiel: Der vierjährige Richard und die sechsjährige Marlene haben auf den ersten Blick eine gemeinsame Fernsehvorliebe, die Zeichentrickserie *Lilo und Stitch*, sie stellen aber unterschiedliche Aspekte ins Zentrum. Richard konzentriert sich mit Stitch auf eine (eher) männlich dargestellte Figur, so erzählt der Junge in der Einzelbefragung hauptsächlich von dem außerirdischen, hundeähnlichen Roboter und seinen besonderen Fähigkeiten. „Wenn Stitch Wasser berührt, erscheinen Experimente und kommen aus dem Ball heraus“ oder „wenn seine Augen grün sind, kann er die Experimente sehen“, erklärt der Junge. Die weibliche Hauptfigur Lilo blendet er weitestgehend aus. Die sechsjährige Marlene hat bei *Lilo und Stitch* dagegen vor allem die weiblichen Figuren im Blick: Zwar gefallen ihr die Experimente und Stitches Fähigkeiten, doch was das Mädchen beschäftigt ist, dass Lilo immer von der Schwester von der Schule abgeholt wird, weil „Lilo keine Mutter mehr hat, aber eine ältere Schwester“. Auch bei Marlene findet in der Geschichte von der elternlosen Lilo und ihrer älteren Schwester Bezüge zu ihrem eigenen Alltag, denn sie wächst mit ihrer großen Schwester und ihrem Bruder beim Vater auf.

3 Der Medien- und Konsummarkt: Wünsche der Kinder und Umgangsweisen der Eltern

Knapp zwei Drittel der Befragten – und hauptsächlich die fünf- bis sechsjährigen – besitzen Medien- oder Konsumprodukte, die mit ihren Lieblingsfiguren oder -sendungen in Verbindung stehen. Das Spektrum reicht von Kleidungsstücken wie Socken, T-Shirts, Baseballmützen etc. mit den aufgedruckten Helden wie *SpongeBob* oder *Batman*, über weitere Medien wie Bücher mit *Jim Knopf*, Hörkassetten zu *Lars, der kleine Eisbär*, Edutainment-Software zur *Sendung mit der Maus* und DVDs mit *Lauras Stern* usw., bis hin zu Spielzeug und Spielfiguren, aber auch auf Gebrauchsgegenständen wie Tassen, Rucksäcken und Geldbeuteln finden sich die Lieblinge aus Fernsehen und Film wieder.

Die meisten dieser Kinder besitzen nur wenige Produkte. Nur einige wenige sind gut ausgestattet, wie zum Beispiel die fünfjährige Sabina, die zu *Lars, der kleine Eisbär* eine DVD, Hörkassetten, CDs und ein Spiel sowie diverse Kleidungsstücke mit *SpongeBob* hat. Letztere hat Sabina sich allesamt gewünscht und von ihrer Mutter auch bekommen, denn wie das Mädchen zu berichten weiß, „gibt’s bei Aldi ganz viele davon, sechs Regale mit *SpongeBob*-Sachen“.

Auch wenn die Kinder somit bereits im Vorschulalter mit dem Konsum- und Medienmarkt in Berührung kommen, äußern im Verhältnis nur wenige Mädchen und Jungen auch **Wünsche nach solchen Produkten**. Ein Drittel – und auch hier sind es vor allem die älteren Vorschulkinder – wünschen sich mehr. So wünscht sich der sechsjährige Jakob, der genau aufzählen kann, was es von den *Pokémon* alles gibt, am liebsten alle DVDs. Oder die sechsjährige Luca, die gerne mehr von *Wissen macht Ah!* hätte, wie zum Beispiel „Vorhänge, Bettwäsche oder eine Tasse“. Luca hat nur ein Buch zur ihrer Lieblingssendung und deshalb hat sie sich kurzerhand „halt selbst ein Taschentuch mit Shary und Ralph bemalt“. Die Produkte aus dem Medien- und Konsumverbund bekommen die Kinder in den meisten Fällen von ihren Müttern oder Vätern geschenkt, aber auch von Großeltern und anderen Verwandten – dann aber meist in Absprache mit den Eltern.

Am Beispiel des sechsjährigen Anton lässt sich illustrieren wie er und auch andere der befragten mehrere der befragten Kinder auch **über Produkte des Medien- und Konsumverbunds mit Figuren und Themen in Berührung kommen** (können), die von Eltern als nicht wünschenswert angesehen werden. So ist es der Mutter des Jungen wichtig, dass ihr Sohn kein Fernsehen, sondern nur ausgewählte DVDs schaut, und dass nicht „so viel Gewalt“ vorkommt. Doch trotz aller Regelungen und Absprachen, kommt Antons Lieblingsfigur aus dem Fernsehen: Der Superheld *Batman* beeindruckt Anton mit seinen Kräften und Kampfkünsten. Erst durch die Befragung der Mutter stellt sich heraus, dass Anton *Batman* nicht übers Fernsehen kennt, seinem Helden durch Geschenke der Mutter dennoch nahe kommt: So besitzt der Junge ein T-Shirt und eine Baseballmütze mit *Batman* als Motiv und noch einige Spielfiguren. Antons Faszination für seinen Helden nährt sich aber auch durch den Austausch mit seinen Kindergartenfreunden, für die *Batman & Co.* zu den beliebtesten Fernsehfiguren gehören.

Die meisten Eltern sehen den Medien- und Konsumverbund durchaus kritisch: „Ich hasse Krams, insofern bin ich eher dagegen“, beschreibt eine Mutter ihre Meinung. Von „penetrant“ und „nervenaufreibend“ über „Geldmacherei“ und „zu teuer“ bis hin zu „landet alles doch nur in der Ecke“ sind die Meinungen hierzu. Einige Eltern üben sogar **starke Konsum- und Medienkritik**: „Die Sender schlachten die Bekanntheit ihrer Figuren aus für teure Plüschtiere ...“, ist die Einschätzung eines Vaters. Und eine Mutter bemerkt: „Wenn die Kinder einen Rucksack wollen, nur weil da was drauf ist von der Sendung, dann find ich das blöd.“ Die Mutter einer Fünfjährigen findet sogar, dass die Medien- und Konsumprodukte „die eigene Entwicklung hindern“.

Trotz aller Vorbehalte haben alle Eltern schon einmal etwas gekauft: Vielen Eltern ist es wichtig, dass das Preis-Leistungsverhältnis stimmt und die Sachen auch gebraucht werden und sinnvoll sind. So erklärt eine Mutter: „Ich bin da relativ zurückhaltend beim Kauf solcher Sachen – eine Trinkflasche vielleicht eher, aber diese ganzen Figuren eigentlich nicht.“ Eine andere Mutter hat z. B., als ihr vierjähriger Sohn für den Kindergarten eine Tasse brauchte, eine mit dem „Maus“-Motiv gekauft. Auch wenn Kleidungsstücke gebraucht werden, haben die Mütter nichts dagegen, wenn auf den Mützen, T-Shirts, Socken und Strumpfhosen auch mal kämpferische Helden à la Batman oder Spiderman aufgedruckt sind.

Die befragten Eltern haben verschiedene Wege entwickelt, wie sie mit den Wünschen ihrer Kinder umgehen. So berichtet ein Vater: Wollen seine Kinder etwas „Unnötiges“ haben, dann „muss das vom Taschengeld gekauft werden“. Eine Mutter, die die Produkte „extrem überteuert“ findet, geht mit ihren Kindern bspw. auf Flohmärkte, wo sie oft zufällig Produkte entdecken (z. B. Tassen mit *König der Löwen* oder *Bibi Blocksberg*), oder sie nutzen Ebay, um gebrauchte preiswertere Produkte zu ersteigern. Statt zu kaufen, greift eine andere Mutter auf das Angebot der öffentlichen Bibliothek zurück: Dort leiht sie gemeinsam mit ihrer dreijährigen Tochter Bücher und Hörkassetten zu deren Fernsehlieblingen wie *Lauras Stern* oder *Lars der kleine Eisbär* aus.

4 Fazit

Das Fernsehen und seine Angebote sind auch schon für Kinder im Vorschulalter ein Thema, für viele Mädchen und Jungen ist die „Flimmerkiste“ eine beliebte Quelle, um sich zu unterhalten, um Neues zu erfahren und zu lernen, neue Welten zu entdecken, Anregungen für den Alltag finden und auch um ihre Fantasie anzuregen. Doch wie die oben beschriebenen Beispiele verdeutlichen: Der „richtige“ Fernseh Umgang von kleinen Kindern ist eng mit ihren Verstehensfähigkeiten und ihrer Wahrnehmung verbunden. Sie entwickeln erst langsam die Fähigkeiten, Inhalte zu verstehen und Botschaften zu entschlüsseln, wobei die Drei- und Vierjährigen noch an den direkten Augenschein gebunden sind. Die Mädchen und Jungen nehmen Szenen unverbunden wahr und können nicht zwischen den Eigenarten unterschiedlicher Sendungen unterscheiden. Fünf- und Sechsjährigen gelingt es mit zunehmender Fernseherfahrung schon leichter, Unterschiede festzustellen, Muster von Sendungen zu erfassen und zu benennen. Vor diesem Hintergrund lässt sich aus den Ergebnissen der Untersuchung zusammenfassen, welche Aspekte bei dem Thema Fernsehen und Vorschulkinder und der Auseinandersetzung damit zentral und zu beachten sind:

Kinder brauchen Begleitung und Unterstützung

Als Fernsehanfänger brauchen die Mädchen und Jungen die Begleitung ihrer Eltern oder anderer Bezugspersonen. Die Auswahl altersangemessener Angebote, die den Verstehensfähigkeiten und den Interessen der Kinder entsprechen und sie nicht überfordern, ist dabei ebenso wichtig wie die Begleitung beim Fernsehen selbst. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die spielerische Verarbeitung des Gesehenen zu unterstützen – sei es durch Spielen, Malen oder Basteln –, da dies den Ausdrucks- und Äußerungsfähigkeiten von Vorschulkindern entgegenkommt. Die Interessen der Kinder aufzugreifen und sich gemeinsam mit ihnen damit zu beschäftigen, bereichern im besten Fall sogar die ganze Familie, stellen aber einen weiteren Weg dar, die Kinder bei ihrem Fernsehgang und der Verarbeitung von Inhalten und den damit verbundenen Entwicklungsthemen konstruktiv und positiv zu unterstützen.

Kinder finden in Sendungen „ihre“ Themen und Figuren

Auf welche Sendungen die Kinder zugehen und damit welche Themen und Figuren für sie wichtig sind, hängt mit dem Alter der Mädchen und Jungen und ihrem Entwicklungsstand zusammen. Oftmals spiegeln die Vorlieben für bestimmte Heldinnen und Helden oder ein bestimmtes Thema auch das, was die Kinder aktuell beschäftigt: Bei den Vorschulkindern sind das Themen wie Großwerden und Selbstständigkeit, Verlassensängste und geliebt zu werden etc. Finden die Mädchen und Jungen in den Sendungen Verbindungen oder Nähe zum eigenen Alltag oder zu ihrer Lebenswelt, messen sie bestimmten Fernsehangeboten, -elementen oder -figuren besondere Bedeutung zu.

Geschlechtsspezifische Zugänge zum Fernsehen

Ein weiterer Aspekt mit dem sich Kinder im Vorschulalter schon anfangen zu beschäftigen, ist die Frage nach ihrer Identität als Mädchen und als Junge. Entsprechend treten sie mit geschlechtsspezifischen Bedürfnissen an bestimmte Fernsehangebote und richten ihr Augenmerk auf spezifische Aspekte. Diese Tatsache zeigt wie wichtig es ist, dass die Kinder nicht nur mit einseitigen, oftmals überkommenen Rollenbildern konfrontiert werden, sondern sich mit altersangemessenen, aber differenzierten Alternativen auseinandersetzen können. Die Bezugspersonen der Kinder spielen diesbezüglich eine große Rolle, denn sie sind gleichermaßen gefordert, die Kinder bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgabe entsprechend zu unterstützen und zu begleiten.

Medien- und Konsummarkt als Zugangsweg

Für die Kinder ist der Medien- und Konsummarkt ein Zugangsweg, um mit Angeboten des Fernsehens in Berührung zu kommen, auch wenn die Eltern eine kritische Haltung gegenüber dem Fernsehen oder bestimmten Fernsehangeboten generell einnehmen oder es ganz ablehnen. Durch die Mehrfachvermarktung von Fernsehfiguren und -geschichten, die mittlerweile ein kaum mehr zu überblickendes Ausmaß angenommen hat, finden die Kinder dennoch Zugang zu Angeboten und damit Themen, die u.U. pädagogisch nicht wünschenswert sind. Da die Kinder hauptsächlich durch ihr soziales Umfeld mit den Produkten in Berührung kommen, sollten bei der Fernseherziehung zu Hause auch Aspekte des Umgangs mit Konsumprodukten Beachtung geschenkt werden.

Teil 2

Sieben- bis 13-Jährige und ihre Fernsehvorlieben

1 Profil der Studie

Befragte

63 Kinder im Alter zwischen sieben und 13 Jahren⁴

Verteilung nach Alter und Geschlecht

(n = 63)

	Mädchen	Jungen	Gesamt
7 bis 10 Jahre	17	22	39 (62%)
11 bis 13 Jahre	11	13	24 (38%)
Gesamt	28	35	63 (100%)

Methode

ca. 20-minütiges Face-to-Face-Interview anhand eines Fragebogens mit geschlossenen und offenen Fragen

Erhebungszeitraum

Juni 2007

Erhebungsorte

Hamburg, Göttingen, Delitzsch, Offenbach

⁴ Im folgenden Text werden die Sieben- bis Zehnjährigen als „jüngere Befragte“ und die Elf- bis 13-Jährigen als „ältere Befragte“ bezeichnet.

2 Ergebnisse

„Mädchen mögen schicke Sachen und keine Dinosaurier. Weil Mädchen sind Mädchen und Jungs sind Jungs.“ (Mareike, 7 Jahre)

Für die siebenjährige Mareike lassen sich die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen auf diese einfache Formel bringen. Die Befragung der Drei- bis Sechsjährigen (vgl. Teil 1) hat gezeigt, dass Mädchen und Jungen bereits als Fernsehanfänger auf unterschiedliche Angebote zugehen. Dies setzt sich bei den Grundschulkindern bis zum beginnenden Jugendalter fort. Die Ergebnisse der Befragung der Sieben- bis 13-Jährigen zeigen, dass manche Vorlieben der Mädchen und Jungen tatsächlich weit auseinander gehen. Es gibt aber auch einiges im Fernsehen, wo Mädchen und Jungen einer Meinung sind oder die Vorlieben sich nur in bestimmten Facetten unterscheiden.

2.1 Die Lieblingssendungen der Mädchen und Jungen im Überblick

Die Vorlieben der Sieben- bis 13-Jährigen sind vielfältig, dies zeigt das breite Spektrum an Einzelnennungen⁵. Fasst man diese Einzelnennungen zu Kategorien zusammen, werden bereits bei der Frage nach den Favoriten im Fernsehprogramm deutliche Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sichtbar.

Lieblingssendungen der Sieben- bis 13-Jährigen kategorisiert

(n = 63)

	Jungen		Mädchen		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Zeichentrickserien/Anime	40	52	39	41	79	46
Info-, Quiz- und Wissenssendungen	13	17	7	7	20	12
Serien aus dem Familien- und Erwachsenenprogramm	6	8	10	11	16	9
Serien aus dem Kinderprogramm	1	1	14	15	15	9
Soaps/Telenovelas	0	0	11	12	11	6
Kinder- und Jugendfilme	2	3	6	6	8	5
Spielfilme aus dem Erwachsenenprogramm	6	8	2	2	8	5
Reality-Shows/-Soaps	4	5	1	1	5	3
Casting-Shows	0	0	5	5	5	3
Animationsfilme	2	3	1	1	3	1
sonstiges	3	4	0	0	3	2
Gesamt (Mehrfachantworten)	77	100	96	100	173	100

5 Die Kinder konnten bis zu drei Lieblingssendungen nennen.

Von den präferierten Fernsehsendungen der Sieben- bis 13-Jährigen entfällt mit Abstand der größte Anteil auf die Kategorie Zeichentrick- und Animeserien. Auffällig ist, dass mehr Jungen als Mädchen diese Angebote schätzen: Knapp über die Hälfte der Jungen (52 %) und 41 Prozent der Mädchen nennen eine Sendung, die sich dieser Kategorie zuordnen lässt. Innerhalb der Zeichentrick- und Anime-Serien gehen die Vorlieben der Geschlechter auch schnell auseinander. Nur bei einer Fernsehsendung sind sich Jungen und Mädchen einig: Die Zeichentrickserie *SpongeBob* ist der absolute Favorit der Sieben- bis 13-Jährigen und bei Jungen wie Mädchen gleichermaßen beliebt. 18 Prozent der Jungen und 15 Prozent der Mädchen nennen *SpongeBob* als eine ihrer bevorzugten Sendungen. Es ist vor allem die favorisierte Sendung der jüngeren Befragten: 23 von den insgesamt 28 Kindern mit einer Vorliebe für *SpongeBob* sind zwischen sieben und zehn Jahren alt. An zweiter Stelle bei den Einzelnennungen innerhalb der Zeichentrick- und Animeserien steht bereits *Kim Possible*. Diese Fernsehserie wird von Mädchen besonders geschätzt (6 Mädchen), aber auch zwei Jungen präferieren diese Sendung.

Bereits an der zweiten Stelle der kategorisierten Lieblingssendungen sind Info-, Quiz- und Wissenssendungen zu finden. Mehr Jungen als Mädchen zählen solche Sendungen zu ihren Favoriten. Auffällig ist, dass die Jungen bereits Sendungen aus dem Erwachsenenprogramm im Blick haben wie z. B. *Galileo*. Die Mädchen bleiben hingegen bei den Angeboten aus dem Kinder- und Jugendprogramm wie z. B. *logo!* oder *Wissen macht Ah!*

Von Mädchen und Jungen annähernd gleichermaßen geschätzt werden die Serien aus dem Familien- und Erwachsenenprogramm (insgesamt 9 % der Nennungen), zu denen eine breite Palette an Sendungen zählt, die über *King of Queens* bis zu den *Gilmore Girls* reicht.

Deutlich geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich für die weiteren Kategorien ausmachen

- Die Mädchen nennen häufiger Serien aus dem Kinderprogramm und auch Kinder- und Jugendfilme (z. B. *Schloss Einstein*, *Sleepover Club*) als die Jungen. Ausschließlich weibliche Präferenzen sind Soaps und Telenovelas (z. B. *Alles was zählt*, *Gute Zeiten – schlechte Zeiten* oder *Verliebt in Berlin*) und Casting-Shows: Vier Mädchen präferieren *Germany's next Topmodel*.
- Fast ausschließlich von Jungen werden Reality-Shows (z. B. *Das Familiengericht*, *Lebe deinen Traum*) genannt. Auch die Spielfilme aus dem Erwachsenenprogramm sind für mehr Jungen als Mädchen relevant. Die Jungen nennen hier Actionbetontes, z. B. *The Fast and the Furious*, *Das Inferno* und *Bourne Identität*, die Mädchen bevorzugen Filme rund um Beziehung und Gefühl, wie z. B. *Weil es dich gibt*.

Eine weitere Auffälligkeit betrifft die Häufigkeit der Nutzung der Fernsehfavoriten: Mehr Jungen als Mädchen gehören zu den Intensivnutzenden ihrer bevorzugten Sendungen. 29 Prozent der Jungen sehen ihre bevorzugte Sendung täglich, während nur 11 Prozent der Mädchen dies angeben. Knapp mehr als die Hälfte der Jungen (54 %) und gute zwei Drittel der Mädchen (69 %) geben an, ihre Lieblingssendung ein- bis mehrmals wöchentlich zu sehen.

Häufigkeit der Nutzung der Lieblingssendung

	Jungen		Mädchen		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
täglich	8	29	4	11	12	19
ein- bis mehrmals wöchentlich	15	54	24	69	39	62
ein- bis dreimal im Monat	3	11	1	3	4	6
seltener	2	6	6	17	8	13
Gesamt	28	100	35	100	63	100

2.2 Gemeinsamkeiten in der Zuwendung zum Fernsehen

In zwei Punkten sind sich Mädchen und Jungen einig: Fernsehen soll humorvoll und lustig sein und auch die Spannung darf nicht fehlen.

- Auf die Frage, was in Spielfilmen und Serien vorkommen soll, damit es den Heranwachsenden gefällt, bezieht sich über die Hälfte (39 Befragte) auf witzige und lustige Unterhaltung. Vor allem die Sieben- bis Zehnjährigen, aber auch einige Ältere haben aktuell eine gemeinsame Vorliebe: *SpongeBob*. Herausgehoben wird von den Befragten der schräge Humor der Protagonisten und Themen wie Freundschaft, Konkurrenz und Zusammenleben sprechen die Heranwachsenden im Besonderen an. „Der (SpongeBob) ist so lustig und ... weil die so Quatsch machen“ (Daniel, 11 Jahre).
- Spannung, Abenteuer und auch Action ist für ebenfalls ca. die Hälfte (33 Befragte) ein wichtiger Bestandteil von Spielfilmen und Serien. Jungen betonen Action und Spannung mehr als Mädchen, aber auch für die weiblichen Befragten gehören sie zu wichtigen Bestandteilen, z. B. betont die achtjährige Antonia: „... weil ich mag Abenteuer, weil die so spannend sind.“

Auffällig ist, dass diese beiden Aspekte häufig gemeinsam in den Aussagen der Befragten zu finden sind, z. B. bei Benni (10 Jahre): „Na, dass es spannend ist, dass auch viel Action und Lustiges dabei ist.“

Auf die Eigenschaften der Figuren in ihren Lieblingssendungen angesprochen, schätzen Mädchen wie Jungen vor allem humorvolle Seiten ihrer Lieblingsfiguren und sie mögen clevere, intelligente sowie mutige und selbstbewusste Figuren. Der zehnjährigen Sandra gefällt an ihrer Lieblingsfigur Zoey aus der Serie *Zoey 101* besonders, „dass sie so natürlich ist und immer ehrlich ist und auch für jedes Problem eine Lösung hat“.

2.3 Unterschiede und Facetten im Umgang mit den Fernsehvorlieben

Die befragten Mädchen

Eine Zeichentrickserie steht bei den Mädchen zur Zeit hoch im Kurs, die so gar nicht dem gängigen Rollenklischee entspricht: *Kim Possible*. Für diese Serie werden die Spannung und Action, die geboten werden, von den Befragten thematisiert: „Kim Possible ist noch so jung und rettet die Welt.“ (Lara, 9 Jahre). Die achtjährige Nina meint dazu, dass „die da immer die Fälle lösen und gegen die Bösen kämpfen.“ Die Mädchen betonen häufig die Sportlichkeit der Protagonistin: „Mir gefällt, dass sie so gut Handstand rückwärts machen kann“ (Miriam, 7 Jahre). Zusammen mit der Eigenschaft sportlich zu sein, ist das Thema Körperbild bereits bei den jüngeren Mädchen präsent: „Sie ist so schlank“ meint die neunjährige Lara, auf die Frage, was ihr an der Figur *Kim Possible* besonders gefällt.

Fernsehserien aus dem Kinder- und Jugendprogramm nennen fast ausschließlich Mädchen. So wird die Serie *Schloss Einstein* von zwei jüngeren und fünf älteren Mädchen genannt. Besonders ansprechend findet z. B. die achtjährige Nina, „dass es mit echten Menschen gespielt wird.“ Das Thema Schul- und Internatsalltag gepaart mit Abenteuern ist es, was vor allem die älteren Mädchen anspricht: „Es sind Kinder, die in einem Internat wohnen und die machen ziemlich verrückte Sachen.“ (Lena, 11 Jahre). Der zwölfjährigen Ramona gefällt die Serie, „weil es für Kinder ist, aber nicht zu kindisch ... und der Schulalltag näher gebracht wird, man kann schon sehen, wie es in der 9. Klasse wird.“

Nach wie vor ein Dauerbrenner bei den Mädchen sind Fernsehsendungen rund um die Themen Beziehungen, Gefühl und Zusammenleben, für die Soaps und Telenovelas den Stoff bieten. Insbesondere die Elf- bis 13-Jährigen nennen derartige Fernsehsendungen. Die Zwölfjährige Ramona bringt auf den Punkt, warum ihr *Gute Zeiten – schlechte Zeiten* so gut gefällt: „dass es halt was mit Liebe ist und dass verschiedene Gefühle zum Ausdruck gebracht werden und wie sie mit Problemen, z. B. Arbeitslosigkeit, umgehen.“ Romantik und Liebe wird von fünf Mädchen (einem jüngeren und vier älteren Mädchen) nochmals explizit bei der Frage nach dem, was unbedingt in Spielfilmen und Fernsehserien vorkommen soll, betont. Bei diesen Vorlieben fällt auf, dass die befragten Mädchen Eigenschaften von Schauspielerinnen als auch Eigenschaften der jeweiligen Figuren bei der Frage nach der Vorbildfunktion für sich selbst angeben. Zum Beispiel die 13-jährige Saskia, die sich auf eine der Hauptfiguren (*Rory*) in der Serie *Gilmore Girls* bezieht: „Ich müsste Sport machen, damit ich auch so eine gute Figur hätte ... und die Natürlichkeit der *Rory* hätte ich auch gerne.“

Zum Zeitpunkt der Befragung aktuell war auch die Sendung *Germany's next Topmodel*, die ebenfalls ausschließlich von Mädchen genannt wird. Ein Motiv der Zuwendung zu dieser Fernsehsendung ist es, auf dem Laufenden zu sein und Mitreden zu können: „Es guckt halt jeder, wenn du das nicht guckst, kannst du in der Schule nicht mitreden.“ (Carolin, 12 Jahre) Das gegenseitige „Anzicken“ und die Aufgaben, die die Teilnehmerinnen zu lösen haben, werden ebenfalls thematisiert. Heidi Klum wird von zwei Mädchen nochmals explizit bei der Frage nach den Lieblingsfiguren bzw. bevorzugten Personen im Fernsehen genannt, dabei steht für ein Mädchen das Outfit und die Haare der Protagonistin im Mittelpunkt des Interesses.

Die befragten Jungen

Die Vorlieben der Jungen konzentrieren im Zeichentrick- und Anime-Bereich auf Serien mit Tempo, Action und coolen oder wehrhaften Helden. Zu ihren Favoriten zählen z. B. *Yu-Gi-Oh*, *Avatar* oder *Power Rangers*. Der siebenjährige Andreas begründet seine Vorliebe für die *Power Rangers* folgendermaßen: „weil die gegen die Bösen kämpfen und weil die so cool sind.“

Während auch ältere Mädchen noch stärker beim Kinder- und Jugendprogramm bleiben, wenden sich die älteren Jungen bereits mehr dem Erwachsenenprogramm zu. Auf der Suche nach Vorbildern steht für sie Actionreiches im Vordergrund. Der achtjährige Caleb hat eine Vorliebe für *The Fast and the Furious*: Ihm gefallen die Autos, „wie die driften können und dass die Leute so gut Auto fahren können. Die Vorliebe des zwölfjährigen Matthias konzentriert sich zur Zeit auf Jason Bourne, den Protagonisten im ersten und zweiten Teil der *Bourne Identität*, der für ihn ein echtes Vorbild als „Superagent“ ist und die Filme sind „spannend gedreht“. Insgesamt betonen Jungen mehr als Mädchen die kämpferischen Fähigkeiten ihrer bevorzugten Fernsehfiguren und ihre Möglichkeiten, sich körperlich zur Wehr setzen zu können. Diese Fähigkeiten sind dann sowohl für die Protagonisten in Zeichentrick- und Animeserien als auch in Realserien wichtig. Während mehrere Mädchen (7 Befragte) und auch einige Jungen Gewalt und Horror explizit ablehnen, gibt es auch einige Jungen, die sich bei der Frage, nach dem, was in Spielfilmen und Serien unbedingt vorkommen soll, auf explizit Gewalthaltiges beziehen, so z. B. der elfjährige René: „Irgendwas mit Waffen, gute Autos, die ... aufgetunt sind und so, Gewalt und Schießereien, ja.“

Die Suche nach Vorbildern erstreckt sich aber nicht nur auf Actionhelden, Jungen haben sehr wohl auch andere Angebote des Fernsehens im Blick. So schätzen sie z. B. bei den Info-, Quiz- und Wissensendungen männliche Moderatoren, die „Sachen gut erklären können“ (Maurizio, 10 Jahre).

3 Fazit

Mit zunehmendem Alter wachsen auch die Ansprüche der Kinder ans Fernsehen. So sind die Grundschul Kinder mehr und mehr in der Lage, komplexere Geschichten im fiktionalen Programm nachzuvollziehen und gerade bei Wissens- und Informationssendungen können sie schon recht genau beschreiben, was ihnen gefällt. Die Heranwachsenden tragen in vielfältiger Weise ihre Interessen und Themen an das Fernsehen heran. Neben gemeinsamen Vorlieben für Unterhaltsames und spannende Abenteuer zeigen sich aber doch recht deutliche Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen in ihren Zugängen zum Fernsehen und seinen Angeboten. Was sich bei den Drei- bis Sechsjährigen bereits andeutet, konturiert sich im Altersverlauf bis zum Jugendalter immer deutlicher. Die Vielfalt an Interessen und Themen, die für Heranwachsende von Bedeutung sind, treffen aber auch auf ein Fernsehangebot, in dem zeitgemäße, originelle und vielschichtige Männer- und Frauenbilder nicht immer zu finden sind. Zusammenfassend sind es folgende Aspekte, die sich als relevant bei der Betrachtung der geschlechtsspezifischen Zugänge zum Fernsehen erweisen:

Actionhaltiges für die Jungen, Beziehungsgeschichten für die Mädchen ?

Nach wie vor sind Actionhelden und temporeiche Serien ein Schwerpunkt bei den Jungen und die Mädchen können scheinbar nicht genug bekommen von Soaps, Telenovelas oder Familienserien, die heile Welten offerieren. Aber auch die Mädchen mögen es, wenn spannende Geschichten auch mal temporeich verpackt werden. Im Fernsehprogramm finden sich inzwischen auch Heldinnen, die sich durchaus auch mit Körperkraft zur Wehr setzen und keineswegs nur brav und harmlos sind (z. B. *Kim Possible*). Diese Figuren haben den Mädchen durchaus einiges zu bieten, die Handlungen, in die sie eingebettet sind, haben aber auch Ecken und Kanten und sind durchaus nach denselben Maßstäben wie männliche Actionhelden zu bewerten. Die Themen Beziehungen, Liebe und Gefühl hingegen suchen nach wie vor fast ausschließlich Mädchen im Fernsehen, die Jungen finden an Angeboten, die diese Themen offerieren, keinerlei Gefallen.

Einseitige Männlichkeitsbilder mit Gewalt und harter Action

Während die Mädchen zu temporeicher Action nicht Nein sagen, ist bei ihnen aber meistens da Schluss, wofür sich viele Jungen begeistern können: Coole Helden, die hart und stark sind und sich, wenn nötig, auch mit Gewalt zu Wehr setzen, um sich gegen Gefahren durchzusetzen. Gewalt ist dabei das einzige probate Mittel, denn in einer Welt voller Feinde kann sich nur der Stärkere durchsetzen. Gerade Jungen, die in ihrem realen sozialen Umfeld einen fragwürdigen Umgang mit Gewalt vorgelebt bekommen, können mit Actionfilmen und -serien diesen Zuschnitts in der Vorstellung bestärkt werden, Konflikte ließen sich am besten mit Gewalt lösen. Das heißt keineswegs, dass Jungen die solche Fernsehangebote sehen, automatisch zu Schlägertypen werden, aber es gilt für die Eltern bei ihnen genau hinzusehen und zu versuchen, an die Hintergründe für diese Vorlieben zu kommen.

Sportlichkeit und Körperbild als Thema

Vor allem die Mädchen thematisieren die Sportlichkeit ihrer bevorzugten Protagonistinnen, auch bei den Jungen und ihren Figuren ist dies manchmal ein Thema. Bezüge zum Körperbild werden sowohl in den bevorzugten Figuren aus fiktionalen Serien als auch in den Model-Casting-Shows deutlich, wo z. B. Haare und Figur von Bewerberinnen in den Blickpunkt geraten. Die Thematisierung des Ideals aus der Verbindung aus sportlich und schlank, das bereits bei jüngeren Mädchen im Grundschulalter auftaucht, verweist darauf, dass das Fernsehen mit den oft einseitigen Angeboten nicht unbedingt pädagogisch wertvolles Anschauungsmaterial liefert.

Auseinandersetzung über Rollenbilder

Gerade die Figuren in Serien und Filmen üben eine große Anziehungskraft auf die Heranwachsenden aus. Sie stehen für bestimmte Handlungsmuster und Eigenschaften, sie vermitteln Themen auf eine ganz bestimmte Art und Weise. Teilweise transportieren sie damit auch Rollenbilder, die zwar modern verpackt sind, häufig dennoch traditionelle Vorstellungen über Frausein und Mannsein beinhalten. Je häufiger Kinder sich dem Fernsehen zuwenden, was im Altersverlauf kontinuierlich zunimmt, desto deutlicher prägen sie bestimmte Vorlieben aus und mediale Identifikationsfiguren gewinnen möglicherweise einen größeren Stellenwert. Besonders wichtig, wenn auch mühsam, ist es, sich mit den geschlechtsspezifischen Vorlieben der Kinder auseinanderzusetzen und diese den Jungen und Mädchen auch zuzugestehen. Gerade wenn die Lieblingssendungen der Kinder mit problematischen Rollenbildern aufwarten, brauchen sie alternative Vorbilder und gesprächsbereite und einfühlsame Bezugspersonen in der Realität, die ihnen Anregungen und einen Orientierungsrahmen bieten.